

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheint

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Sunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 13

Sonntags-Nr. 19

Sonnabend, den 31. März 1928

Gründet 1879

50. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Eröffnung des polnischen Parlaments.

Warschau, 27. März. Der neue Sejm wurde um 1/2 6 Uhr im neuen Sitzungssaal bei überfüllten Tribünen durch den Stellvertreter des Staatspräsidenten, Ministerpräsidenten Marschall Piłsudski eröffnet. Bei Erscheinen des Marschalls saßen in den Bänken der Kommunisten, der radikalen Ukrainer und der polnischen Bauernpartei ein großer Lärm ein. Man hörte Rufe wie: „Nieder mit der tschechischen Regierung Piłsudski!“, was wieder eine sehr lebhaftige Erregung bei der Anhängerschaft Piłsudskis hervorrief. „Wiewiel Geld habt Ihr für Euer Geschenk von Moskau erhalten?“ riefen die Mitglieder des Regierungsparteis, was wieder zu Gegenrufen führte: „Wiewiel Millionen hat man Euch für die Liste Nr. 1 gegeben?“

Auf Befehl des Marschalls erschien Staatspolizei im Saal und entfernte die Rufebrüder. Es waren dies 2 Kommunisten, 2 Abgeordnete der radikalen Bauernpartei Wyzwolenie und 3 tschechische ukrainische Abgeordnete. Als dann wieder Ruhe eingekehrt war, verlas der Marschall eine Rundgebung des Staatspräsidenten an den neuen Sejm, worin der Wunsch ausgesprochen wird, daß er erfolgreiche und ersparnisreiche Arbeit anstellen möge. Es erfolgte dann die Vereidigung der neu gewählten Abgeordneten durch den Vizepräsidenten Sostko. Nach Vereidigung der Vereidigung verlas der Führer der radikalen Bauernpartei Wyzwolenie in formaler Angelegenheit das Wort. Da ihm dies nicht erteilt wurde, entstand neuerlich großer Lärm, wobei die Sitzung um 1/2 7 Uhr zeitweilig unterbrochen wurde.

Um 1/2 7 Uhr erfolgte die feierliche Eröffnung des Sejmats durch den Ministerpräsidenten Marschall Piłsudski. Nach Vereidigung der neu gewählten Senatoren schritt man zur Wahl des Senatsmarschalls. Mit 54 von 92 abgegebenen Stimmen wurde das Mitglied des Regierungsblocks Senator Szymanski zum Senatsmarschall gewählt.

Der neue Sejm-Marschall.

Warschau, 27. März. Bei den Sejmarschallwahlen ist der Kandidat der Regierungspartei, Bartel, durchgefallen. Mit 206 gegen 143 Stimmen wurde der Sozialistenführer Daszynski zum Sejmarschall gewählt. Nach der Wahl verließ die Regierungspartei ostentativ den Saal. Unter dem Vorwand der Einkassieren und der Minderheiten gab der neue Marschall eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte, daß er „keine Marschallpolitik treiben wolle.“ Nach der Wahl gaben die Ukrainer, Wyzwolenie und Kommunisten Proteste gegen die verfassungswidrigen Verhaftungen bei der Sejmöffnung ab.

Der neue Sejmarschall Daszynski ist einer der im Inland und Ausland bekanntesten polnischen Parlamentarier. Er gehörte lange Jahre hindurch bereits als galizischer Abgeordneter einem österreichischen Reichsrat an, zu dessen anerkannt besten Rednern in deutscher Sprache er zählte. Daszynski war dann 1920 stellvertretender Ministerpräsident im Kabinett Witos, das nach der Eröffnung des Krieges gegen die Russen zur Landesverteidigung gebildet wurde und den Frieden von Riga abschloß. Dem letzten Sejm gehörte er als Vizepräsident an.

Daszynski fand in früheren Jahren in engem persönlichen Verhältnis zu Piłsudski. Er ist auch der Verfasser einer Biographie des heutigen Ministerpräsidenten, die Piłsudskis geistige Leistungen in warmem Ton würdigt.

Den historischen Anweisungen der Regierung in den letzten Jahren hat er aber ebenso entschiedene öffentliche Kritik entgegengebracht. Wie er bereits in seiner gestrigen Antrittsrede zeigte, ist der neue Sejmarschall durchaus der Mann, mit dem sich die Regierung zu gemeinsamer Arbeit verständigen könnte.

Der neue Senatsmarschall Szymanski ist politisch bisher weniger hervorgetreten. Er genügt in seinem wissenschaftlichen Fach als Augenarzt große Aufgaben und hat als solcher wissenschaftliche Stellungen auch bereits im Ausland und zwar in Chicago und an der brasilianischen Universität Parana bekleidet. Zur Zeit ist er im Hauptberuf Vertreter seines Fachs an der Universität Wilno.

Warschau, 29. März. Gestern ist im Sejm die Wahl der Vizepräsidenten vorgenommen worden. Die Sitzung verlief sehr ruhig. Schon vor der Sitzung erklärte man, daß Piłsudski keine scharfe Stellungnahme des Regierungsblocks wünsche und daß dieser passive Reflexion als Zeichen des Protestes gegen die Wahl Daszynski zum Sejmarschall nehmen werde. Der Regierungsblock hatte daher seine Kandidaten für den Vizepräsidenten zurückgezogen und enthielt sich der Stimme. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt ein Vertreter der Wyzwoleniepartei, ein Vertreter der Sozialisten, ein Vertreter des Minderheitenblocks (Ukrainer) und ein Nationaldemokrat.

Warschau, 28. März. Der Sejmarschall Daszynski, der gestern die ganze Sitzung leitete, wies auf die geschäftsordnungsmäßige Lage des Parlaments hin, die zur Verabschiedung des Budgetprojekts für die nächsten Monate noch bis zum 1. April ginge, damit eine geschäftsmäßige Grundlage für die Finanzwirtschaft der Regierung zu diesem Zeitpunkt gegeben sei. Die Kommissionsarbeit mühte dementsprechend beschleunigt werden und sofort beginnen.

Es folgte die Einbringung verschiedener Anträge. Die Sozialisten beantragten eine Amnestie für politische Gefangene. Die Beratung darüber wird geschäftsordnungsgemäß erst heute erfolgen können. Größeres Interesse nahm gestern bereits ein Antrag der Wyzwolenie und Ukrainer zur Prüfung der Wahlminderheiten für sich in Anspruch. Es wurde Dringlichkeit für diesen Antrag vorgeschlagen, wodurch eine sofortige Beratung möglich geworden wäre. Die dringliche Behandlung wurde aber abgelehnt, und zwar mit einer Mehrheit, die sich aus den Anhängern des Regierungsblocks und den Abgeordneten der Rechtsparteien zusammensetzte. Für die Dringlichkeit stimmten die Linke und die nationalen Minderheiten, die aber in diesem Augenblick nicht ganz so stark vertreten waren wie die ablehnenden Parteien.

Der neue polnische Etat.

Warschau, 23. März. Die polnische Presse veröffentlicht nähere Angaben über den polnischen Haushaltsplan für das Jahr 1928/29. Die Einnahmen und Ausgaben haben sich gegenüber dem Vorjahre um ein Drittel erhöht. Die größten Ausgabenposten weisen das Kriegsmaterialium auf, das 33 Prozent aller Ausgaben für sich beansprucht. Darunter befinden sich auch erhebliche Ausgaben für Kriegsschiffbau und Hafenanlagen. Auch im Etat des Handelsministeriums sind größere Posten für Schiffsbauten und Hafenanlagen in Gdingen vorgesehen. Die geringsten Ausgaben erfordert das Kultusministerium, das nur 18 Millionen Zloty für Schulbauten usw. vorsieht.

Zaleski besucht Mussolini.

Warschau, 28. März. Außenminister Zaleski wird am 14. April auf Einladung Mussolinis nach Rom fahren; Ostafel wird bekräftigen, daß dieser Besuch etwas mit der an-

geblichen Absicht zu tun habe, die polnische Gesandtschaft in Rom und die italienische in Warschau zu Bolschäften zu erheben. Der Inhalt der geplanten Verhandlungen wird einwillen nicht bekannt gemacht.

Kauscher bei Zaleski.

Warschau, 28. März. Heute mittag hatte der deutsche Gesandte Kauscher eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Zaleski, die sich auf die durch die polnische Grenzkommission geordnete deutsch-polnische Lage bezog.

Deutschland.

Der Termin für die Reichstagswahl in Deutschland soll auf den 20. Mai festgesetzt werden.

Eine Dawesplan-Konferenz.

Berlin, 26. März. Der „Volkswacht“ meldet aus Newyork, daß dort Berichte über eine geplante Dawes-Plan-Konferenz aufgetaucht sind, die im Jahre 1929 stattfinden soll, obwohl die europäischen Staatsmänner die Angelegenheit geheim halten. Die deutsche Reparationssumme soll mit etwa 32 Milliarden Mark, anstatt der bisherigen 40 Milliarden Mark, festgesetzt werden. Das Blatt lehnt auch die Summe von 32 Milliarden ab, weil sie keine neuwertige Gleichgewichtung bedeute, und fügt hinzu: Deutschlands Gläubiger haben die Wahl: Entweder zwingt man Deutschland dazu, die ganze Welt mit Waren zu überschwemmen, die Industrie der anderen zu Grunde zu richten und zu zerschlagen, oder man verzichtet auf die Erfüllung erzwungener, politischer Schuldverpflichtungen durch Deutschland. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht.

Die Denez-Wäffere.

Riga, 26. März. Ein deutscher Offizier, der in Rußland eine leitende Stellung bekleidet, erklärte auf seiner Durchreise von Moskau nach Berlin einem Vertreter der „Rigischen Rundschau“, es scheinen sämtliche Zeichen, die noch aus der Volkstriegezeit übriggeblieben waren, verschwunden worden zu sein. Die Auflockerung der G. P. U. an die russische Arbeiterklasse, den Spezialisten auf die Finger zu legen, habe bereits zu unzähligen Demonstrationen geführt nicht nur im Denezgebiet, sondern in den gesamten Industriegebieten.

Moskau, 27. März. Dem Vernehmen nach wird die Gerichtsverhandlung gegen die deutschen Ingenieure wahrscheinlich bereits am den 15. April stattfinden. Gerichtsort ist Moskau. Die Verhandlung wird von dem Gesamtprozeß gegen die „Don-Verchwörer“ abgetrennt.

Das deutsche Ferngeschütz 1918.

Paris, 24. März. Heute vor 10 Jahren, so erzählt der „Temps“, ertönte an einem warmen Frühjahrsorgen eine hitzige Detonation, der bald weitere folgten. Die Pariser, die an die Beschickung ihrer Stadt durch die Zepeline gewöhnt waren, konnten aber keine Luftschiffe entdecken. Erodem folgten die Detonationen in Abständen von 10 bis 15 Minuten. Bald wurde bekannt, daß am Salineufer, dann in den nördlichen und östlichen Vorstädten Granaten gefallen waren. Vom 23. März bis 8. August fielen 183 Geschosse innerhalb von Paris und 120 in die Pariser Vororte. 255 Personen wurden getötet und 621 verletzt. Das deutsche Ferngeschütz wurde aber erst acht Tage nach Beginn der Beschickung von den französischen Fliegern im Walde von St. Gobain entdeckt.

Hauptmann Köhl zum Ozeanflug gestartet. Berlin, 27. März. Wie gemeldet wird, hat in aller Heimlichkeit gestern früh der bekannte Nachtflieger der Luftwaffe, Hauptmann

Röhl, mit Herrn von Hünefeld, der ihn schon im vorigen Jahr bei dem Versuch, den Ocean zu überqueren, begleitete, und mit dem Monteur Spindler mit dem Juniorsflugzeug D. 1167 „Bremen“ Verluh verließen. Noch im Laufe des Tages wollten die Flieger den in Irland gelegenen Flugplatz Baldonel erreichen, wo bereits vor einiger Zeit für diesen Zweck Betriebsloft eingelagert wurde. Darüber hinaus soll der Weiterflug nach Amerika versucht werden.

London, 26. März. Das Flugzeug D. 1167, mit Hauptmann Röhl, Herrn von Hünefeld und dem Monteur Spindler an Bord ist um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags auf dem Flugplatz Baldonel in Südrland glatt gelandet.

Die 1600 Kilometer lange Strecke nach Baldonel haben die Flieger in knapp 9 1/2 Stunden bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 170 Kilometern durchflogen.

Berlin, 27. März. Zu Röhl's Start zum Oceanflug über Irland wird nachträglich bekannt, daß Röhl und von Hünefeld während ihrer Anwesenheit in London vor einer Woche die englischen Behörden gebeten hatten, auf dem Militärflugplatz in Baldonel landen zu dürfen. Beide Herren gaben sich bei dieser Gelegenheit als Vertreter des Norddeutschen Lloyd aus. Die englischen Militärbehörden gaben den deutschen Fliegern in jeder Hinsicht das größte Entgegenkommen.

In der Nacht zum Sonntag hatten sich Röhl und von Hünefeld im Kreise einiger Intimer Freunde an Bord der Weiterkarten über die Weiterfrage (soweit informiert, daß sie den Start für den folgenden Morgen beschlossen. Während von Hünefeld noch am Sonntag am Gottesdienst teilgenommen hatte, soll Hauptmann Röhl im Hinblick auf den Flug erklärt haben: „Ich glaube nur an mein Flugzeug. Sollte es mir bestimmt sein zu sterben, so wäre mir der Tod in der Wälsche am liebsten.“ Der Mechaniker Spindler hat während des Riesens unter dem Kommando von Hauptmann Röhl gestanden. Dem Start nach Irland, für den noch in der Sonntagsnacht heimlich genügend Benzin aus dem Schuppen herausgeholt worden war, wohnte außer einigen amerikanischen Journalisten nur der Bruder des Herrn von Hünefeld bei.

Die Flieger nahmen nur 5 Thermosflaschen Kaffee und Tee sowie einige belegte Brote mit und versetzten auf einige Portionen und die Mitnahme eines Gummibootes, da sie, wie sie erklärten, bei einer Notlandung auf dem Meere nicht unendlich bei sowie verlorenes Leben verlängern wollen.

London, 28. März. Ueber den Start der deutschen Oceanflieger besteht heute noch keine Gewißheit. Die Wetterberichte lauten nicht sehr günstig, so daß wahrscheinlich der Start nicht vor den nächsten 48 Stunden erfolgen kann. Es wird aber erklärt, daß jede günstige Wendung in den Wetterverhältnissen für den sofortigen Start ausgenützt werden soll. Kapitän Röhl erklärte, daß er und seine Begleiter in etwa drei Tagen aufzufahren hoffen.

Der Start soll möglichst gegen 5.30 früh erfolgen, um Newyork bei Tageslicht erreichen zu können. Der Brennstoffvorrat der „Bremen“ ist für etwa 40 Stunden Flugdauer berechnet. Als Flugroute soll die etwas nach Süden abgelegene Transatlantik-Schiffahrtslinie benützt werden. Die „Bremen“ ist gestern eingehend überprüft worden. Die Brennstoffbehälter sind mit einem völlig neuen Brennstoff gefüllt worden, der eigens zu dem Flug nach Dublin gebracht worden ist. Vor dem Start soll die ganze Maschine mit einer Parafinsicht überzogen werden, um Eisbildung zu verhindern, die Hauptmann Röhl als eine der schlimmsten Gefahren betrachtet. Hauptmann Röhl hofft zuversichtlich, daß — einigermaßen günstige Wetterbedingungen vorausgesetzt — die „Bremen“ ihren Flug ohne Schwierigkeiten zurücklegen kann.

Berlin, 28. März. Nach einer Meldung aus Baldonel hat Hauptmann Röhl von dem geplanten Start zum Oceanflug Abstand genommen, weil das Wetter immer noch ungünstig ist. Eine Besserung des Wetters ist nach Ansicht der Sachverständigen erst in etwa fünf bis sechs Tagen zu erwarten.

Aus aller Welt.

Mussolinis Antwort an den Papst. Rom, 29. März. Mussolini hat gestern auf die Papstrede vom Sonntag nicht anders geantwortet, als auf die Seipels bezüglich Südtirol. Während bisher die katholischen Jungmannschaften noch eine gewisse Bewegungsfreiheit neben den faschistischen Organisationen besaßen, soll nunmehr, nachdem der Papst seine Kritik gegen die faschistischen Erziehungs-

prinzipien ausgesprochen hat, mit diesen Ausnahmen aufgeräumt werden.

Es ist also das eingetreten, was der Papst befürchtet, daß nämlich infolge der Stellungnahme im Interesse der noch zugelassenen katholischen Jugendverbände diese nunmehr vollkommen abgeschafft und ihre Angehörigen den faschistischen Organisationen angegliedert werden sollen. Die seit längerer Zeit bestehende, immer wieder sorgfältig retuschierte Spannung zwischen Duxin und Vatikan ist dadurch plötzlich ins hellste Licht gerückt worden. Auf unabsehbare Zeit wird nun von einer Annäherung zwischen Staat und Kirche nicht gut mehr die Rede sein.

Kofales.

Sobran, den 30. März 1928.

§ (Unsere Postabonnenten) ersehen wir, soweit dies nicht schon geschehen ist, das Abonnement auf das „Sobraner Stadtblatt“ für das 2. Vierteljahr 1928 alsbald bei den Postämtern, Agenturen, Briefträgern oder in unserer Geschäftsstelle erneuern zu wollen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

§ (Die hiesige städtische Sparkasse) nimmt, wie aus dem Angelegten ersichtlich ist, vom 1. April ab die Auszahlung der valorigsten Spargelder vor und zwar 6 % valorigster Betrag und die Zinsen vom 1. 1. 25 ab. Die Auszahlung erfolgt nur gegen Vorlegung des Sparpassbuchs und eines Nachweises darüber, daß der Zahler des Buches die polnische Staatsangehörigkeit besitzt.

§ (Geschäftsfreier Sonntag.) Am 1. April (Sonntag vor Ostern) dürfen die Geschäfte in der Zeit von 1/2 12 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags für den Geschäftverkehr geöffnet sein.

§ (Palmsonntag.) Wednesday zeigt uns die Jahreszahl der Palmsonntage mit seinen silbergrauen jarten Mädchen der frühzeitigen Weiden, der Wacholder- und Stechpalmenzweige, die zum Straube gebunden in diesen Gegenden mit zur Kirche genommen werden, um gewürdigt auf den Altären des Oerters zu hängen. Diese ersten Frühlingboten im Verein mit dem Morgengelände der Osterloden, gleichsam als vorangegangene Opfer, sollen mit beitragen, den Segen des Himmels auf die jungen Saaten und Felder herabzusenden.

Auch in den Häusern prägen die „Palmen“ in den Fenstern und auf den Tischen als Hausfreude, in der Hoffnung, daß sie für den künftigen Sommer Blü und Wettergütern abzuhalten inlande sind.

Mit dem Palmsonntage beginnt die Reihe der ersten Tage, welche die stille und traurigste Zeit vom ganzen Jahre kennzeichnen, die der Karwoche. Mögen diese Tage, in stiller Einsicht verbracht, viel zur Väterung der Menschheit beitragen.

§ (Evang. Gemeinde.) Die evangelische Kirchengemeinde hier selbst hat — wie bereits bekannt — den Plan gefaßt, ein neues Gotteshaus zu errichten. Da die Gemeinde zu arm ist, aus eigenen Mitteln die Baukosten anzubringen, hat der Landesbischof von Polnisch-Oberschlesien für den ersten Osterfesttag eine Kollekte für den Sobraner Kirchenbau in sämtlichen evangelischen Kirchen der Wojewodschaft anzuordnen.

In dem Bittzettel, den der evang. Gemeindevorstand Sobran begutachtend auf diese Kollekte an die Evangelischen der umliegenden Kirche in Polnisch-Oberschlesien verteilen läßt, heißt es u. a.: Ihr werdet wohl fragen: „Ist es wirklich notwendig zu bauen?“ Höret zunächst diese Antwort: Wir hatten immer nur ein „alles Schönenhaus“, noch nie eine „Kirche.“ Als die Kirchengemeinde 1851 gegründet wurde, war die Armut nach den großen Sterbensjahren des Hungertypsus und der Hungernot in Oberschlesien so groß, daß an einen Neubau nicht zu denken war. Man kaufte daher das schlecht gebaute Schulhaus im Süden des Städtchens, das zunächst als Pfarrwohnung und Schule diente. Pfarrhaus und Schule mußten langsam errichtet werden, weil der Aufenthalt in dem alten ungenügenden Gemäuer unerträglich war. Noch steht der Rest als Kirche, ein Denkmal der großen Not. Ihr versammelt Euch in Kirchen, die würdig und festlich sind. Denkt daran, daß die 500 Evangelischen aus Sobran und Umgebung in einem Gebäude zusammenkommen müssen, das rettungslos dem Verfall preisgegeben ist. Hüthen ist an vielen Stellen der Weg abgefallen und sogar das morsche Ziegelmauerwerk tief ausgebrochen. Wo der Weg noch hält, ist er grünlich-schwarz. Die Lust im Innern ist furcht und ungesund. Versaßen, grau, moderig schmecken die Wände den Besucher an. Das Gefühl faul von unten.

D traurige Kirche der Armut! Darum strecken wir unsere Hände aus, helft uns die Erlöserkirche in Sobran bauen! Wir selbst sind sehr arm. Wir werden tun, was wir können. Aber wir können es nicht allein durchführen.

Wie bereits berichtet, wird die neue Kirche auf dem der evang. Gemeinde gehörigen Grundstück kurz vor der alten Kirche und der Schule und zwar zwischen der Baranowier Straße und der zur alten Kirche führenden Lindenallee im Barockstil erbaut werden. Sie wird etwa 500 Personen Raum bieten. Der Turm ist vom Sockel 38 Meter hoch vorgesehen. Die Baukosten sind mit der Januareinschätzung auf ca. 250000 Bloty veranschlagt. Von 5 Gebäuden für den Neubau ist der des Architekten Friedrich Eichner aus Kottowitz zur Ausführung bestimmt worden. — Im Herbst, nach der Ernt, sollen die Baumaterialien angefahren und dann bald mit den Erdarbeiten und dem Bau begonnen werden, sobald derselbe im nächsten Jahre fertiggestellt sein dürfte. Die alte Kirche soll als Gemeindegewölbe umgebaut und benützt werden.

§ (Das Konzert) des ukrainischen Volkschores am 26. d. M. war von künstlerischem Standpunkte aus ein voller Erfolg. Die zum Vortrag gebrachten Gesänge mochten darwärtig auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. Sowohl Sänger als auch Sängerinnen wiesen ein prächtiges Stimmmaterial auf. Die ukrainischen Chöre bringen dem Singen schlicht und echt ihr ganzes Wesen zum Ausdruck; in ihren Liedern spiegelt sich der Charakter des Volkes, ein Teil des Volkslebens und die Liebe zur Heimat wieder. — Leider ließ der Wind des Konzerts viel zu wünschen übrig, was umso mehr zu bedauern ist, als uns hierorts nur selten etwas wirklich Gutes geboten wird.

§ (Theater.) Am 1. Osterfesttage veranstaltete, wie aus dem Interzettel ersichtlich ist, die hiesige Polnische Jungfrauen-Kongregation (deutsche Abteilung) in Groß Saal ein öffentliches Theater. Zur Aufführung gelangt das 4-aktige Drama „Das Geizhals II. K. F.“ und die Tanzkomödie „Die Altwäbermühle.“ Die Theater-Aufführungen der Kongregation haben bisher immer den größten Erfolg erzielt. Auch die diesmaligen Stücke sind gut gewählt und gut einstudiert und wurden den vollen Beifall der Zuhörer finden. Man wolle sich bei Zeiten mit Eintrittskarten versehen, die im Vorverkauf in Quanos Buchhandlung zu haben sind.

§ (Kanalisierung.) Gegenwärtig werden Kanalisationsarbeiten in der ul. Sgashka (Harr-) ausgeführt. Die Gelände hierfür sind bekanntlich von der Stadtverwaltung bereits im vorigen Jahre bewilligt worden. Inzwischen wird in der nächsten Zeit nach einem Beschluß der Stadtverordneten die ul. Gornarska und die ul. Sgashka kanalisiert werden. — Die höchste Zeit wäre es aber, daß jetzt endlich die Abwasserarbeiten der Ringstraße an der Rathausseite zu Ende geführt werden; diese Arbeiten, die voriges Jahr viel zu spät angefangen worden sind, müßten infolge plötzlich eingetretenen Frostes kanallisch eingestellt werden. Den ganzen Winter hindurch war der ungepflasterte Teil der Verkehrsüberweg und ist es ein reines Wunder, daß Unglücksfälle hier nicht vorgekommen sind.

§ (Die Impfung) der kleinen Kinder und der Schulkinder findet in Sobran am Freitag den 13. Mai nachmittags in Groß Saal statt.

§ (Die Abschlußprüfung) an der Baugewerkschule in Buzhen bestand u. a. der Baugewerkschüler Gerhard Ballowski, Sohn des Schmiedemeisters Herrn Wilhelm Ballowski hier.

§ (Im Tode vereint.) In Sulz bei Sobran starb dieser Tage die etwa 70-jährige Ortstarne Rajont, die am Dienstag dieser Woche beerdigt worden ist. Drei Tage darauf folgte ihr der ebenfalls in den 70er Jahren stehende Ehegatte im Tode nach.

§ (Apachen-Diebstahl.) Mehrere unruhe Dörfer und Schulkinder von hier hatten ein Konfiskat gebildet, das Dörferinnen und andere Jungfrauen, u. a. das Metall an Fenstergriffen, stahl und verlor. Das Gold wurde vernachlässigt und vermischt. Dieser Tage konnte die Gesellschaft auf frischer Tat erlappt werden. In ca. 20 Stellen — u. a. an der Synagoge und am Breinshaus — haben die Dörfer ganze Stücke von Dörferinnen und Fenstergriffe selbst am hellen Tage entfernt und verkannt. Hoffentlich belehrt man die jungen Dörfer — es sollen ihrer 7 sein — eines besseren, ehe es zu spät ist.

§ (Wandaltismus.) Auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe sind dieser Tage 4 Grabsteine unwillkürlich umgeworfen und dadurch stark beschädigt worden. Hoffentlich gelingt es, die Wandalter, die nicht einmal vor der Stätte des Todes Halt machen, zu ermitteln und der gerechten Bestrafung zuzuführen.

• **Verlängerte Frist für Verkehrsarten.)** Wie wir bereits mitteilten, erfolgt die Gültigkeitsdauer der alten Verkehrsarten am 31. März. Da noch schätzungsweise 80 000 Auträge auf Verkehrsarten vorliegt, hat die Wojewodschaft im Einvernehmen mit dem Deutschen Generalkonsulat die Gültigkeitsdauer der alten Verkehrsarten bis zum 15. April verlängert. Eine weitere Verlängerung über den 15. April hinaus kommt laut Schreiben der Wojewodschaft nicht in Frage.

• **(Freiwilliger Militärdienst.)** Der Reichsminister gibt nachstehende Bedingungen für die freiwillige Werbung zum Militärdienst bekannt. Als Freiwillige können sich Männer melden, welche in den Jahren 1908, 1909 und 1910 geboren sind. Der Termin zur Entscheidung obiger Auträge läuft am 1. Juli 1928 ab. Diese Auträge müssen an das zuständige P. R. U. eingereicht werden. Eine Ausnahme haben Freiwillige, welche Ehemänner besetzt haben, deren sie können Auträge bis zum 10. Juli 1928 einreichen.

• **(Vom Gleiwitzer Sender.)** Vom 30. März ab arbeitet der Rundfunksender in Silesien auf Wellen 329,7 Meter. Als erster Schritt zur Durchführung der Jahresübernahme des verstärkten Gleiwitzer Senders erfolgt die Umstellung auf Wellen 329,7. Die Wellenänderung ist auf einen Wellenwandel zu mehreren deutschen Sendern auszunutzen ermöglicht worden. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die offizielle Jahresübernahme des neuen verstärkten Gleiwitzer Senders noch vor dem Ostertag erfolgt. Der neue verstärkte Sender ist fertig.

• **(Ehung den Obstbäumen.)** Die Polizeiverwaltung fordert die Bäuer von Obstbäumen in Gärten und an Wegen u. a. an, sofort, spätestens aber bis 1. Mai, an die Beschneidung und Reinigung der Baumstämme, an die Bekämpfung der Schlinge u. d. Reinigung des. Bei dieser Pflicht, die im Interesse des Obstbaus und der kommenden Dürrezeit liegt, nicht nachkommt, wird streng bestraft; die Polizei kann die Arbeiten auf seine Kosten ausführen lassen. Die Obstbäume werden darauf kontrolliert werden, ob die Arbeiten ausgeführt sind.

• **(Glaubensgeld wird nicht mehr erhoben.)** Der Reichsminister hat den Beschluß gefaßt, ab 1. April d. J. die Mauten im Landrechtsgeld nicht anzuhängen. Damit fällt auch die Erhebung von Glaubensgeldern ab diesem Termin fort.

• **(Zweifsemesterschuljahr.)** Durch Befehl des Unterrichtsministeriums wurde das Schuljahr zurück in den staatlichen Mittelschulen und den Berufsschulen in zwei Halbjahre eingeteilt, von denen das erste am 19. 9. beginnt und am 31. 1. zu Ende geht, während das zweite am 3. 2. beginnt und am 10. 6. endet. Beide Halbjahre zerfallen wiederum in zwei Unterrichtsphasen, wobei am Schluß dieser Abschnitte eine Konferenz zusammentritt, um über die Fortschritte der Schüler zu berichten. Nach jedem Semester erhalten die Schüler ein Zeugnis.

• **(Verkauftes Stück.)** Weil sie ihm Vormacht machte, jahrelang vergeblich in der Götterwelt gesucht zu haben, verkaufte der Götterglaubende Spindel in Silesien ein Los dem Schuhmachermeister Mich. Zwei Tage darauf wurde das Los mit 2000 Loten gezogen. Also ein Grund zu neuen Vorwärtren.

• **(Waldbrände.)** In dem zu dem Gute Albinowick in Silesien gehörenden Wald brach ein Brand aus, der über 40 Morgen des Baumbestandes zerstört hat. Der Brand entstand durch ein Feuer, das eine Waldarbeiterin zur Vermeidung des alten Großbestandes angezündet hatte. Infolge des Windes griff das Feuer auf das dicke Unterholz über, wodurch schließlich ein ganzer Waldkomplex der Vermeidung abgetrieben ist. — Bei Schwalbenfisch entstand in den Forsten des Herzogs von Ratibor aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein Brand, dem mehrere Morgen des Waldbestandes zum Opfer fielen.

• **(Die Wendziner Stadtverordneten-Versammlung)** hat die Annahme einer Anleihe in Höhe von 300 000 Dollar beschlossen, die für Wegebau, Kanalisation usw. Verwendung finden soll. Mit dem Bau eines neuen großen Bahnhofs wird bestimmt im April d. J. begonnen werden.

• **(Noch einmal die Grenzonenverordnung.)** Als die Grenzonenverordnung im Dezember 1927 veröffentlicht wurde, da hieß es, daß der polnische Außenminister, ja selbst auch der Handelsminister von ihr abgesehen wurden. Angeblich sollte sie der polnische Innenminister auf seine eigene Faust verursacht haben. Zweifellos wurde diese Verordnung, wie selbst viele unbedeutende Verhandlungen, zuerst im Ministerium behandelt und erzwungen, bevor sie im Staatsblatt veröffentlicht wurde. Man ver-

sprach aber gleich die Notifizierung (Umänderung) der Verordnung. Man ist die Notifizierung erfolgt, die aber nicht viel verbessert und einzelne Vorschriften gar noch verschärft. Der Inhalt von Ausländern kann in der Grenzzone nach wie vor verboten werden. Der Artikel 12 der neuen Verordnung besagt, daß ausländische juristische Personen als auch inländische juristische Personen, die aber im Vertriebe ausländische Kapitalien haben, nur nach vorheriger Genehmigung Realitätenwerte im ordentlichen Kaufwege in der Grenzzone erwerben können. Das Besagte bezieht sich auch auf die Weiterhaltung der bereits erworbenen oder geerbten Realitätenwerte. Die Genehmigung erfolgt der Ministerial über Antrag des Innenministers. Inzwischen dieses Jahres muß der Antrag eingereicht sein, denn sonst werden die Realitätenwerte zwangsweise verkauft. Derselbe Artikel bestimmt weiter, daß der Wohnort besagt ist, die Ausübung des Berufs ausländischer Personen im Grenzbezirk zu verbieten, falls das im Interesse der öffentlichen Sicherheit oder im Interesse der Sicherheit des Staates gelegen oder mit Rücksicht auf die öffentliche Ordnung getreten erfordert. Er kann ihnen den Besitz, das Pacht, das Nutzungsrecht, die Verwaltung, den Handel, das Handwerk, die Stellung, die Exploitation und jede Arbeit verbieten. Diese Verordnung tritt am 31. März in Kraft. Durch diese Verordnung ist ganz Polens Oberfläch betroffen, weil die Grenzzone in einer Ausdehnung von 30 Kilometern von der Grenze berechnet wird. Sie kann jeden Oberflächler, von Industriellen angefangen, bis zum letzten Arbeiter, treffen. Jeder, der kein polnischer Staatsbürger ist, also für Polen nicht optiert hat, kann auf Grund einer Verurteilung drohen gemacht werden, indem ihm ganz einfach verboten wird, seinen Aufenthalt nachzugehen. Er braucht gar nicht auszureisen zu werden, weil es genügt, ihm das Arbeiten zu verbieten oder sonst was künstlich zu erwidern. Doch diese Verordnung die Götter Konventionen samt dem ganzen Minderheitsvertrag über den Handel nicht, braucht kaum weiterer Begründung, als daß die Tatsache, daß normale Verhältnisse mit Deutschland, solange diese Verordnung in Kraft bleibt, völlig ausgeschlossen sind. Das geht schon klar aus den Bestimmungen der großen Berliner Abträge hervor, die da stehen, daß keine Regierung, ob links oder rechts, Wirtschaftsverhandlungen mit Polen abschließen wird, wenn die Verordnung in Kraft bleibt.

• **(Kypnik, 29. März.)** (Annahme des Hausbaus.) In einer besonderen Sitzung des Stadtratsbeschlusses wurde der Haushaltungsplan für das Rechnungsjahr 1928-29 nach einem zweifelhafte Beratungsbauer angenommen. Der neue Etat schließt mit Einnahme und Ausgabe mit dem Betrage von 4 968 850 Loten gegen 1 603 230 Loten des Vorjahres ab. In der „Gemeinde“-Erlöse stehen drei Millionen Loten, die auf dem Anleihewege aufgenommen werden sollen. Ueber die voranschicklich zum Abschluß kommende Anleihe wird wie folgt berichtet: Die erste Baureihe für ein neues Schlachthaus eine Million, für die Errichtung eines Stadler 150 000 Loten, für den Bau eines 24-Familienwohnbaus 175 000 Loten, die erste Baureihe für eine neue Volksschule 300 000 Loten, für die weitere Fortführung des neuen Magistratsverwaltungsbau 200 000 Loten, für den Ausbau des neuen Marktplatzes 200 000 Loten, für die Kanalisation bei der Schule 120 000 Loten, für die Einrichtung der Büros im neuen Magistratsgebäude 50 000 Loten, für die Kanalisation der ul. Kasimierski 200 000 Loten, für die Umplanung des Ringes 199 680 Loten, für die Reparatur der ul. Grabzkygo 227 500 Loten. Der Restbetrag geht für die Kanalisation der ul. Janowicka, Pflanz, der Pflanzung der Sobieskiego und Korotygo auf. Die Verwirklichung der Pläne hängt davon ab, ob die Stadt die drei Millionen Anleihe bewilligt erhält.

• **(Kypnik, 29. März.)** Vor ungefähr 1 Jahr zog von seiner Bekanntschaft Kypnik nach Warschau der Maschinenbau-Ingenieur Franz Burghammer. Obwohl schon über 80 Jahre, war Burghammer geistig und körperlich tätig. In seiner Werkstatt war er allgegenwärtig über der Stadt. In seinem Handwerk ging er ganz auf. Man fand reich an Eisen- und Messinggegenstand fertigte er selbst. U. a. schenkte er der St. Josef-Kirche im Stadtteil Smolca eine Glocke, die er selbst modelliert und geg. Man kommt von Warschau die Nachricht, daß Franz Burghammer am 21. März vorzeitig verstarb. Häufig und gern erzählte man sich in der Stadt des alten, wissenschaftlichen Burghammer. Auch in verschiedenen Ehrenämtern war er tätig. Längere Zeit war er Mitglied des Kypniker Stadtverordnetenkollegiums. Mit 80 Jahren sah man ihn von Kypnik scheiden. In erneuter Ehrenbürgerung bedankt man sich auch nach dem Tode.

• **(Kypnik, 29. März.)** (Ein neues Schlachthaus?) Die Schlachthausräumlichkeiten, wie sie jetzt sind, müssen als vollständig ungenügend bezeichnet werden. In der heißen Jahreszeit muß das frisch geschlachtete Vieh sofort aufgebraucht werden, da infolge des Mangels an Kühlräumen eine Aufbewahrungsmöglichkeit für das Fleisch fehlt. Selbstverständlich läßt darunter auch die Güte des Fleisches. Daher ist der Bau eines neuen Schlachthaus, das 3 1/2 Millionen Loten kosten soll, projektiert. Vorläufig sind in dem neuen Etat eine Million für den Neubau eingelegt. Der Magistrat hofft die Kosten für die notwendige Schlachthausanlage aus einer stärkeren Frequenz des Schlachthaus zu decken, da geplant ist, das neue Schlachthaus in Robitz als Zentralstelle für das nach der Tschodowlatz und Dauslawitz angeführte Vieh und Fleischfleisch einzurichten. Obwohl diese Möglichkeit verwirklicht wird, hängt davon ab, ob überhaupt der Schlachthausneubau angesichts der schlechten Finanzlage der Stadt in die Tat umgesetzt wird werden können.

• **(Kypnik, 29. März.)** Die neue Gemeindevertretung der eingemeindeten beiden Ortsteile trat zur Wahl des Gemeindevorstandes zusammen. Vor dem Eintritt in den Wahlakt mußten zwei fremde Personen aus dem Saale entfernt werden, da eine Störung der Wahlhandlung zu befürchten war. Auf den hierdurch ohne Zwischenfall gefälligen Wahlen ergaben sich: der bisherige Gemeindevorstand Kypnik, als Schöffen die Herren Frank, Eschmann, Ruffel und Wollf. Auf Einladung des Gemeindevorstandes sollte ein polnisches Beisammensein der Gemeindevorsteher der beiden Orte folgen. Da jedoch die Straße von einigen fragwürdigen Gestalten besetzt war, ließen neben den polnischen Vertretern nur zwei deutsche Mitglieder der Einladung folgen. Die beiden sich aber gemauert, schon nach kurzer Zeit die Gesellschaft zu verlassen, da sich viel fremdes Volk in der Geschäftigkeit eingewunden hatte, von welchem nicht Gutes zu erwarten war. Später erschienen vor der Wohnung des deutschen Gemeindevorstandes nicht mehrere unbestimmte Männer und forderten Einlass. Als nicht geöffnet wurde, warfen die Unbekannten die Fenster der Wohnung mit Steinen ein. Offensichtlich gelang es der Polizei die Störenfriede bald sichtbar und unerschrocken zu machen, damit die früher so geschätzte Sicherheit der Gemeinde wiederhergestellt.

• **(Kattowick, 28. März.)** (Rücktritt des Stadtpräsidenten.) Wie man erfährt, hat Stadtpräsident Dr. Goratz sein Resignationsgesuch eingereicht und tritt am 30. April einen Urlaub bis zur Durchführung der Personalauswahl an. — Kattowick wird nach der Wahl des Amtsnachfolgers für Dr. Goratz weit und breit die einzige Stadt sein, die acht Bürgermeister zu besetzen hat. Es sind dies: Bürgermeister Ren, Sosnow, Wibus, Witek, Kofler, Stadler, Dr. Goratz und der für den jetzigen Stadtpräsidenten kommende Nachfolger. Die Besetzung dieser Bürgermeister, von denen vier noch aus den eingemeindeten Ortsteilen übernommen werden müssen, wird die Stadt schließlich die neue Summe von 16 000 Loten kosten.

• **(Kattowick, 29. März.)** Gute morgens 10 Uhr begann vor der Strafkammer in Kattowick die Verhandlung gegen den Rodesmeister der Sorzema, der am 2. April 1927 ein 12-jähriges Mädchen, M. M. in Silesien, in heimlicher Weise entführt hatte. Die Verhandlung wird voraussichtlich zwei Tage dauern und unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt.

• **(Kattowick, 28. März.)** Hierseits ist polizeilichereits die Selbstschutzkompanie Kattowick aufgelöst worden, weil Mitglieder derselben am Sonntagabend in unverständlicher Weise die einer Verhaftung des polnischen Schulverlehrs in Kattowick in den Saal einbrachten und die Gewalttätigkeiten übergingen, in deren Verlauf drei Personen vom Schulverlehrs zum Teil schwer verletzt wurden. Die Polizei hätte sämtlich: daß sie es ist und würde die selben einer gerechten Bestrafung nicht ergehen.

• **Vermishtes.**
Wald- und Dorfbrände in Polen.
Warschau, 29. März. Die letzten Tage haben in verschiedenen Teilen Polens große Wald- und Dorfbrände gebracht. Der größte Waldbrand wurde aus dem Kreis Gneslau (Posen) gemeldet, wo am Freitag und Samstag etwa 15 Quadratkilometer Wald in Flammen standen. Die Schätzungen schätzen sich dort mit Hilfe des Militärs durchgeführt worden. In der Nähe von Amberg brach am Sonntag in drei Dörfern große Brände aus, die von den gegenwärtigen im ganzen Lande vertriehenen letzten Frühjahrsbränden mit ungeheurem Schnelleit ausgebreitet wurden. In Dorf Gersdorf brannten 88 Bauerwirtschaften mit insgesamt 108 Wirtschaftsgedächtnen nieder, ohne daß wesentliche Material gerettet werden konnte. Da die Feuerwehren ungenügend und die Wasserversorgung mangelhaft waren, war es fast unmöglich, das Feuer einzudämmen. Zwei Personen verbrannten. Todlich

Verloren tragen schwere Brandwunden davon. In dem Dorfe Bogowice brannten vier Wirtschaften nieder, wobei ebenfalls zwei Verlorenen und 2 Leben verloren. Ein dritter Brand entbrach in Bemberg selbst, wo ein Fabrikgebäude eingeäschert wurde.

Schwerer Hauseinsturz in Warschau.

Warschau, 29. März. In einer Straße im Innern der Stadt ist ein fünfstöckiges Haus kurz vor seiner Fertigstellung eingebrannt. Acht Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben und getötet, fünf Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Baumunternehmer und der Leiter des Baues wurden verhaftet.

Erdbeben in Italien.

Rom, 29. März. Nach den bisher vorliegenden erdgebenden Berichten über das Erdbeben erweist es sich als Tatsache, daß die Wogen von Udine besonders schwer heimgesucht worden ist. Somit ist bisher überleben läßt. In der Gegend sehr groß. Das Zentrum des Erdbebens ist Korona, woher die meisten Cyren und Beschädigten gemeldet werden. So ist die Ostküste Bergams zur Hälfte zerstört. In St. Florian, das 1400 Einwohner zählt, sind alle Häuser zusammengefallen. In Tolmezzo droht der Turm des Domes zusammenzusinken, das Rathaus des Ortes mußte wegen Einsturzgefahr geräumt werden, die

Stranken wurden sämtlich nach Udine gebracht. Zwei Hilfszüge mit Militär sind in das Erdbebengebiet zur Hilfeleistung abgegangen. Die 55. Militär-Regiment in Cremona ist mobilisiert worden. Aus den von Udine weiter entfernten Gegenden liegen bisher noch keine Nachrichten vor.

100 Todesopfer.

New York, 29. März. Die Ueberlebenden des Katastrophen in und bei Sacramento (Kalifornien) hat nach den letzten Meldungen hundert Menschenleben verloren. Der Sechshundert trägt viele Wunden. Zahlreiche Dörfer und Einzelhauereben unter Wasser. Infolge des anhaltenden Regens sind die Flüsse weiter im Steigen begriffen.

Europareise des letzten Kaisers.

Wien, 29. März. Der letzte Wiener Kaiser oder Kaiserin der letzte noch existierenden aus einer Kaiserfamilie Kaiserin "Serge" und "Gardien-Wappen" auf dem Flug und im Prater, soll im April eine auf vier Wochen dauernde Distanzreise Wien—Graz—Wander—Berlin—Jülich—Genf unternehmen. Der Begleiter des "Kaisers alter Wiener", Kaiserin, wird nicht auf dem Fest sein, da der alte Kaiser der Kaiserin übergeben schon als ein, um die ihm angebotene Reise zu unternehmen. Kaiserin wird im Prater ein Kaiser-Operntrupp sein, der

auf der Reise durch die Berge gehen soll, wie sich die alten Wiener Kaiser-Wälder erhalten haben. Die Österreichischen Behörden und die österreichischen Vertreter in Deutschland und in der Schweiz sind angewiesen, diesen kaiserlichen Repräsentanten des alten Österreich zu unterstützen. Kaiserin wird überall Vorzüge aber das alte Wien halten und das "Kaiserin" fangen. Er darf einer triumphalen Aufnahme gewiß sein, wenn er sein "Reise" im ersten Jahar nach Wien zurückfährt, auch falls er aus dem Weltkrieg nicht mitbringen soll.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 1. April 1928:
Vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Karfreitag, den 6. April 1928:
Abendmahlgottesdienst.
8 1/2 vorm. deutsch, 10 1/2 vorm. polnisch.

Guter Privat-Mittagstisch

ist abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Marianische Jungfrauen-Kongregation

Sonntag, den 1. Osterfeiertag 1928:

Theater-Aufführung
in Broll's Saal.

Zur Darstellung gelangen:

1. **Das Geigerkind U. L. Frau.**
Drama in 4 Akten aus dem Mittelalter von Helene Tullius.

2. **Die Altweibermühle.**
Tanz-Humorecke für 8 Damen und 2 Herren von Paul Mürich.

Die Zwischenpausen werden durch gute Orchestermusik ausgefüllt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 1/8 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1,00—2,50 Zloty. Vorverkauf: Buchhdlg. Hunold.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergeht ein **Der Vorstand.**

Kath. Gesellenverein

Montag, den 2. April 1928
abends 8 Uhr:

Lichtbilder-Vortrag

im Vereinslokal Hotel „Zur Post“.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Osterkarten

in großer Auswahl empfiehlt

P. HUNOLD SOHRAU
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

Zur ersten heiligen Kommunion

empfehlen wir

Gebetbücher

polnisch und deutsch

Gratulationskarten

Rosenkränze und

Kommunion-Andenken

P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

Ogłoszenie.

W tutejzo-sądowym rejestrze handlowym Oddział B pod nr. 9 wpisano dnia 29. marca 1928 r. następującą firmę: **Władysław Jagielski i Ska.** z ograniczoną poręką z siedzibą w Żorach ulica Strzelecka. Przedmiotem przedsiębiorstwa jest „Handel Ziemiopłodami“. Kapitał zakładowy wynosi 2.000 zł. Wspólnikami są: Józef Jagielski z Poznania ulica Matejki, nr. 38, Władysław Jagielski młodszy z Żor ul. Szczęśliwego. Spółka z ograniczoną poręką. Kontrakt sporządzono dnia 15. lutego 1928 i uzieloniono 28. marca 1928. Uposażonionym do zastępstwa jest Władysław Jagielski z Żor.
3 R. H. B. 9
wpisano dnia 29. marca 1928.
Jarzyna, sekretarz Sądu powiatowego w Żorach.

Große National-Registrierkasse
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Früh-Saatkartoffeln
hat abzugeben
Dominium Suszec.

Kto sprzedaje **Wer** verkauft
najtaniej **am billigsten**

farby **Farben**
lakiery **Lacke**
pokosty **Firnisse**
szablony **Schablonen**
i pedzle **u. Pinsel**

?? ? ? ? ? ? ?

Nowa Drogeria
Tylko przy **Żory** Nur am Rynku **Żory** Ring

Miejska Kasa Oszczędności w Żorach

zawiadamia swoich wierzycieli, których wkłady pochodzą z przed 31. grudnia 1922, że w myśl rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 14. maja 1924 o przetwarzaniu zobowiązań prywatno-prawnych (Dz. U. R. P. Nr. 42 poz. 441) na podstawie opinii kuratora wierzycieli zatwierdzonej orzeczeniem Komisarza Rządowego z dnia 27. lutego 1928 oraz mocą uchwały Sądu Okręgowego w Katowicach z dnia 26. marca 1928 (Il. As. 37/27), że z dniem **1. kwietnia 1928 rozpocznie wypłatę ich wierzycielności w stosunku 6 proc. do kapitału wraz z odsetkami do 31. marca 1928.**

Wypłaty uskutecznia się łącznie z przedłożeniem oryginalnej książeczki wkładowej i dowodu osobistego wykazującego obywatelstwo polskie.
Kuratorjum Miejskiej Kasy Oszczędności.

Konserwy Konserven

w puszkach po 1 i 2 funt. **in Dosen zu 1 und 2 Pfund**
marchewka, groszek, mies. Karotten, Erbsen, gem. Gemüse,
jarzyny, szparagi, reinklaudy. Spargel, Raineckrauben, Pflaumen,
sliwki, maliny, truskawki, grusze. Himbeeren, Erdbeeren, Birnen,
Liebig-ananas etc. Liebig-Ananas etc.

galarety i wszelkie inne delikatesy **Geles und sämtliche Delikatessen**
poleca taatio **empfehl ich sehr preiswert**

ul. Dworcowa 1 **M. Adamek, Żory** ul. Dworcowa 1
Telefon 86 **Żory** Telefon 86

Obwieszczenie
Ogólno-Miejscowej Kasy Chorych Żory

Na zasadzie postanowienia Rady Wojewódzkiej z dnia 20. lutego 1928 r. (Dziennik Ustaw Śląskich No. 5) została najwyższą granicą ubezpieczenia w 4800 zł na 7200 zł. rocznie, zaś placą zasadniczą 10,50 zł. na 15,00 zł. dziennie ustalona. Na podstawie powyższego rozporządzenia uchwalili Zarząd Kasy Chorych dnia 21. 3. 1928 zmianę statutu i ustalili nowe stopnie zarobkowe. Od 1-go kwietnia 1928 r. obowiązują następujące stopnie zarobkowe i składka tygodniowa:

Auf Grund eines Beschlusses des Wojewodschaftsrats vom 20. Februar 1928 (Dziennik Ustaw Śląskich Nr. 5) ist die Versicherungsgrenze von 4800 zł. auf 7200 zł. Jahresverdienst und von 10,50 zł. auf 15,00 zł. Tagesverdienst erhöht worden. Auf Grund dieser Verordnung hat der Kassenvorstand am 21. 3. 1928 Aenderung der Statuten und neue Lohnstufeneinteilung beschlossen. Vom 1. April 1928 ab gilt folgende Lohnstufeneinteilung und Wochenbeitrag:

Stoień Lohnstufe	Zarobek dzienny Tagesverdienst	Placa zasadnicza Grundlohn	Składka tygodniowa Wochenbeitr.	Waparcie dla chorych Krankengeld
	zł.	zł.	zł.	zł.
1	do 1,80	2,00	0,48	1,00
2	1,81 „ 4,20	4,00	0,96	2,00
3	4,21 „ 6,20	6,00	1,44	3,00
4	6,21 „ 8,20	8,00	1,92	4,00
5	8,21 „ 10,20	10,00	2,40	5,00
6	10,21 „ 12,20	12,00	2,88	6,00
7	12,21 „ 14,20	14,00	3,36	7,00
8	ponad 14,20	15,00	3,60	7,50

Dla terminatorów (uczni) zatrudnionych bez odszkodowania obowiązują składka I stopień. Uchwala ta wchodzi w życie z dniem 1. kwietnia 1928 r.

Panów pracodawców wzywa się niniejszem do zameldowania tych zatrudnionych, którzy przez podniesienie plac zasadniczych i najwyższej granicy ubezpieczeniowej podlegają na nowo obowiązki ubezpieczeniowemu a to w przeciągu 14 dni. W przeciwnym razie nastąpi ciężka kara według § 318 (Ordyn. Ubezp. Rz.). Równocześnie wzywa się pracodawców, do zgłoszenia funkcjonariuszów, których zarobek roczny 7200 zł. nie przekracza.

Für Lehrlinge aller Art, die ohne Entgelt beschäftigt werden, ist der Wochenbeitrag der I. Stufe zu entrichten. Dieser Beschluss tritt mit Wirkung vom 1. April 1928 in Kraft.

Au die Herren Arbeitgeber ergeht hierdurch die Aufforderung zur Anmeldung derjenigen Beschäftigten, die durch Heraussetzung der Grundlöhne und der Versicherungsgrenze neu unterstellt werden, innerhalb einer Frist von längstens 14 Tagen. Bei Zuwiderhandlungen erfolgt strenge Bestrafung gemäß § 318 (Ordyn. Ubezp. Rz.). Gleichfalls ersuchen wir, alle Angestellten, deren Jahresarbeitsverdienst 7200 zł. nicht übersteigt, baldmöglichst bei der hiesigen Ortskrankenkasse anzumelden.

Żory, dnia 21. marca 1928.
Zarząd Ogólno-Miejscowej Kasy Chorych Żory.

Jagielski.

Kinderwagen Sportwagen u. Wiege
stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine saubere, ehrliche **Bedienung**
kann sich melden.
Sollorz & Hubrich.

10 Morgen Feld
(Bauplätze) sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung bestehend aus Stube und Küche, ist vom 1. April zu vermieten.
Jakob Schymalla.